

PETRA LAHNSTEIN

Die kleine Wolke

Flecki und Fanti



Liebevoll illustriert von
Marion Gerstel und Nicole Hühner

PETRA LAHNSTEIN

Die kleine Wolke

Band 2

Flecki und Fanti

Mit Illustrationen von
Marion Gerstel und Nicole Hühner



Wo die Liebe hinfällt

„Ach, könnte ich doch nur ein Elefant sein“, dachte Flecki und schaute wie jeden Tag neidisch zum Elefantengehege hinüber. Fanti spielte dort mit den beiden Elefantenbabys Aruba und Wankie im Teich. Fanti saugte seine Backen voll mit Wasser und versuchte mit dem Wasserstrahl die beiden zu treffen. Das war gar nicht so einfach, denn Aruba und Wankie waren ziemlich flink. Immer wieder kletterten sie den kleinen Berg im Teich hinauf, nur um dann ganz schnell ins Wasser zu springen. Obwohl Aruba und Wankie erst wenige Wochen alt und noch ziemlich klein waren, klatschte es ganz schön, wenn sie auf die Wasseroberfläche trafen.

Manchmal spritzte das Wasser so weit, dass Flecki ein paar Tropfen davon abbekam. Weil Flecki ihren Hals ganz nah ans Elefantengehege gestreckt hatte, wurde sie dieses Mal sogar richtig nass. Flecki schüttelte sich und verzog das Gesicht.

„Na, was stehst du da so verliebt am Zaun herum?“

Plötzlich hörte Flecki die Stimme der kleinen Wolke und traute ihren Ohren nicht. Schnell schaute sie zum Himmel. Tatsächlich: Dort flog ihre neue Freundin geradewegs auf sie zu. Flecki strahlte über das ganze Gesicht.

„Wie schön, dass du wieder zurück bist. Ich hatte schon Angst, dass du für immer im Regenwolkenhimmel bleibst“, sagte Flecki.

Die kleine Wolke schüttelte den Kopf.

„Ich habe dir doch versprochen, dass ich zurück komme, um für immer eine Schönwetter-Schäfchen-Wolke zu sein.“

Die kleine Wolke flog ein Stückchen weiter nach unten, so dass sie Flecki umarmen konnte. Sie war sehr froh, dass sie eine so tolle Freundin auf der Erde gefunden hatte.

Flecki bewunderte die kleine Wolke. Nie hätte sie es für möglich gehalten, dass aus einer Regenwolke eine Schönwetterwolke werden könnte. Aber die kleine Wolke hatte es geschafft.

„Warst du schon bei den Schönwetterwolken oder bist du gerade erst gelandet“, fragte Flecki.



„Die Schönwetter-Schäfchen-Wolken können warten. Erst muss ich noch einer Freundin bei einer wichtigen Sache helfen.“

„Wem denn?“

Die kleine Wolke lachte. Sie meinte natürlich ihre Freundin Flecki. Schon bei ihrem ersten Besuch auf der Erde war ihr aufgefallen, dass sie Fanti immer ganz verliebt angeschaut hatte. Auch heute stand sie sehnsüchtig am Zaun, ohne dass der Elefant sie auch nur eines Blickes würdigte.



„Wenn du Fanti kennen lernen willst, musst du schon mehr tun, als den ganzen Tag regungslos und blind vor Liebe hier herum zustehen“, sagte die kleine Wolke.

„Das mache ich doch gar nicht“, verteidigte sich Flecki.

Dabei wusste sie, dass die kleine Wolke recht hatte. Seit Tagen hatte sie mit den anderen Giraffen weder gesprochen noch gespielt. Auch die Besucher des Zoos interessierten sie neuerdings nicht mehr. Sie hatte nur Augen für Fanti.

Stundenlang stand sie am Zaun und beobachtete ihn und die beiden Neugeborenen. Die Babys waren aus einem anderen Zoo hierhergekommen, weil ihre Eltern sie nicht angenommen hatten.

Jetzt kümmerte sich eine Elefantendame namens Kira um sie. Aber sie war schon sehr alt und konnte nicht mehr so wild mit den Kleinen herumtollen. Daher übernahm Fanti diesen Part, obwohl er selbst noch viel zu jung war, um ein Papa zu sein. Fanti war mehr so etwas wie ein großer Bruder, mit dem Aruba und Wankie jede Menge Blödsinn

anstellten.

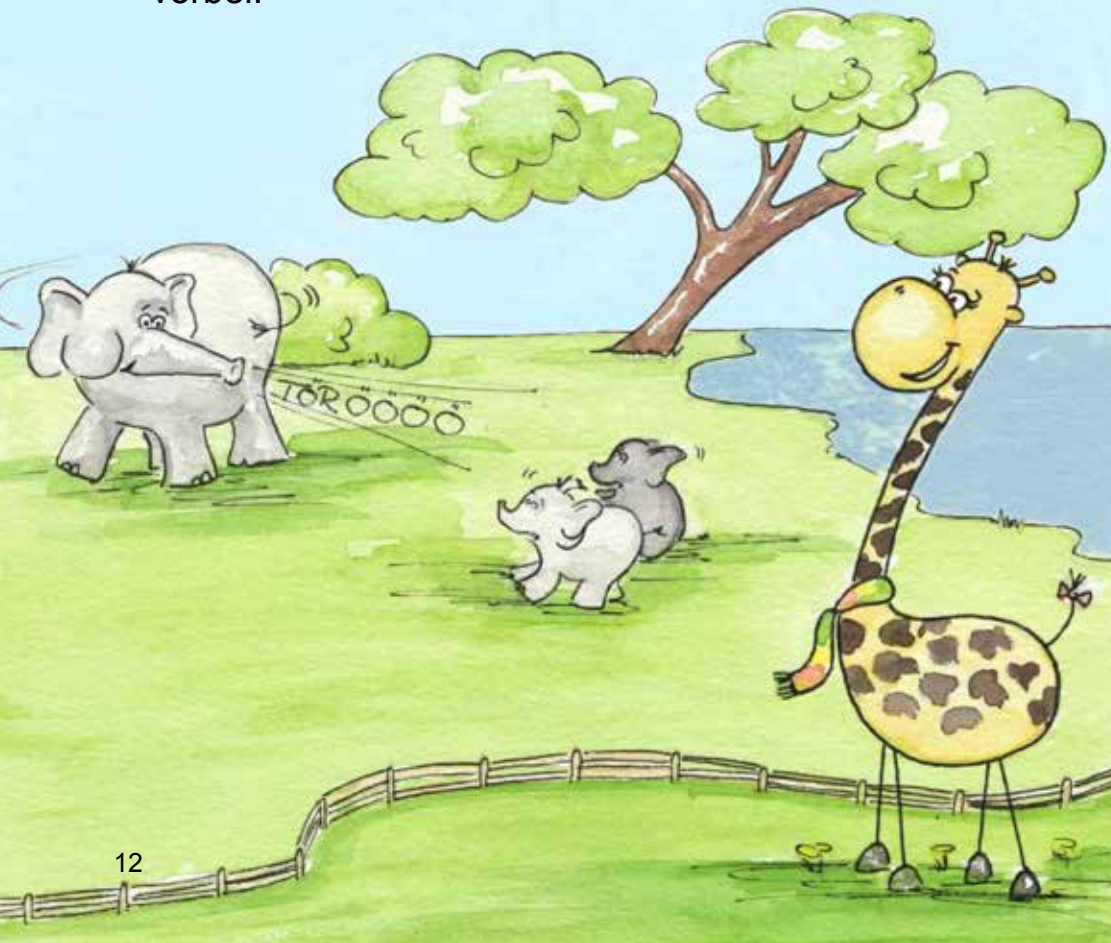
Einmal hatten sie einen Knoten in Fantis Schwanz gemacht, als er schlief. Ein anderes Mal hatten sie Fantis Stöcke versteckt, die er zum Trommeln benutzte. Fanti liebte es, auf allem möglichen herum zu trommeln. Diese Momente mochte Flecki besonders. Sie stellte sich dann immer vor, dass Fanti nur für sie dieses Lied geschrieben hatte. Und wenn er dabei seinen dicken Hintern im Takt bewegte, träumte Flecki davon, eines Tages mit Fanti zu tanzen.

Wenn Aruba und Wankie nicht gerade im Wasser herum plantschten, verfolgten sie Fanti auf Schritt und Tritt. Das fand Fanti anfangs noch ziemlich lustig, aber manchmal war es auch ein bisschen anstrengend. Deshalb hatte Fanti angefangen, den beiden kleine Streiche zu spielen und sie zu erschrecken.

Neulich hatte Flecki die Elefanten beobachtet. Fanti tat so, als bemerkte er gar nicht, dass die beiden hinter ihm her schlichen. Die beiden kicherten leise vor Freude und ahmten jede Bewe-

gung von Fanti nach. Doch dann drehte Fanti sich plötzlich um und gab ein so lautes „Törööö“ von sich, dass die beiden sich fürchterlich erschreckten und ihre kleinen Ohren durch den Wind nach hinten gebogen wurden.

Flecki hatte laut gelacht und gedacht, dass Fanti sie jetzt sicher bemerken würde. Aber als Fanti den Kopf hob, schaute er wieder einmal an ihr vorbei.



Flecki zog die Mundwinkel nach unten, als sie der kleinen Wolke von ihren Beobachtungen erzählte. „Vielleicht magst du was mit mir unternehmen“, fragte Flecki.

Sie hoffte, dass sie so auf andere Gedanken kommen konnte.

„Das machen wir“, sagte die kleine Wolke, „und ich weiß auch schon genau was.“

„Richtig.“

„Du würdest gerne mit Fanti spazieren gehen?“

„Ja“, sagte Flecki mit leuchtenden Augen.

„Du würdest gerne dabei sein, wenn Fanti mit den Babyelefanten im Wasser herumturnt?“

„Das wäre schön“, schwärmte Flecki.

„Du träumst von einem Lied nur für dich, komponiert von Fanti, dem einzigen trommelnden Elefanten in ganz Deutschland?“

Auch hier musste Flecki zustimmen.

„Dann willst du meine Ideen also hören“, sagte die kleine Wolke.

„Unbedingt“, bestätigte Flecki und hörte genau zu.

„Als allererstes solltest du aufhören, wie eine Gazelle durch das Gehege zu stolzieren“, sagte die kleine Wolke.

„Aber wir Giraffen sind für unseren anmutigen Gang bekannt.“

„Mag schon sein“, sagte die kleine Wolke, „aber wenn du ein Giraffifant sein willst, solltest du ein bisschen mehr Krach machen beim Laufen. Vielleicht hört Fanti dich einfach nicht, wenn du in

Richtung Elefantengehege schreitest!“

Flecki dachte daran, wie schön es sein könnte, demnächst ganz viel Zeit mit Fanti zu verbringen und willigte ein.

Noch hatte sie keine Ahnung, wie sie lauter laufen konnte, aber sie versuchte es.

Zunächst setzte Flecki gleichzeitig das rechte vordere Bein und das hintere rechte Bein auf den Boden. Dann machte sie den nächsten Schritt mit den beiden linken Beinen.

„Wenn ich mit zwei Hufen gleichzeitig auftrete, müssen die Geräusche doch lauter sein“, dachte Flecki.



Giraffifant

„Wenn das Rüsseltier mit den viel zu großen Ohren dich als Giraffe nicht bemerkt, dann machen wir es ihm ein bisschen leichter“, sagte die kleine Wolke.

Flecki zog ihre Augenbrauen nach oben. Sie hatte keine Ahnung, wovon die kleine Wolke sprach.

„Na, ist doch ganz einfach“, erklärte die kleine Wolke. „Offensichtlich hat Fanti nur Augen für Elefanten. Und deshalb machen wir aus dir einen wunderschönen Giraffifant.“

Die kleine Wolke war voller Tatendrang. Sie hatte plötzlich ganz viele Ideen im Kopf.

Flecki hingegen war ziemlich skeptisch. Wie sollte sie mit ihren dünnen Beinen und ihrem langen Hals je wie ein Elefant aussehen können?

Die kleine Wolke gab sich alle Mühe, Fleckis Bedenken auszuräumen.

„Einfach herum stehen und ihn anschauen hat nicht geklappt, richtig?“

Aber tatsächlich machte das kaum einen Unterschied. Dafür sah es ziemlich lustig aus, weil Flecki durch diese Art zu gehen ziemlich steif und eckig wirkte.

„Ich glaube, es wäre einfacher, wenn du nicht nur versuchst lauter zu gehen, sondern wenn deine Beine auch schwerer wären“, sagte die kleine Wolke.

Flecki zuckte mit den Schultern. Wie sollte das denn funktionieren?

Aber die kleine Wolke hatte schon eine Idee.

„Als wir uns kennengelernt haben, hast du mich doch mit diesem pieksenden Zeugs abgetrocknet“, sagte die kleine Wolke.

„Du meinst das Stroh“, fragte Flecki.

„Ja, genau. Das brauchen wir jetzt!“

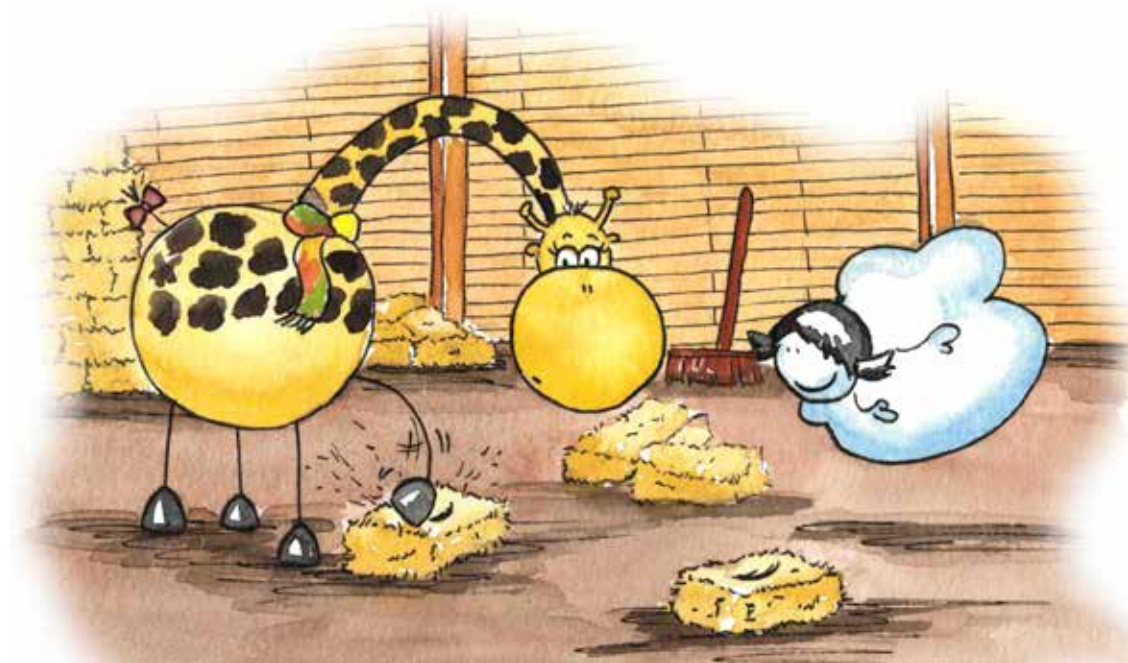
Flecki stapfte so laut sie konnte zum Giraffenstall und die kleine Wolke flog neben ihr her.

Im Stall waren in einer Ecke jede Menge Strohballen aufeinander gestapelt. Die kleine Wolke flog zu ihnen hin und schubste vier Ballen an, so dass

sie auf den Boden fielen.

„Versuche mit deinem Vorderhuf eine Kuhle in den Ballen zu drücken und steig dann einfach hinein“, sagte die kleine Wolke.

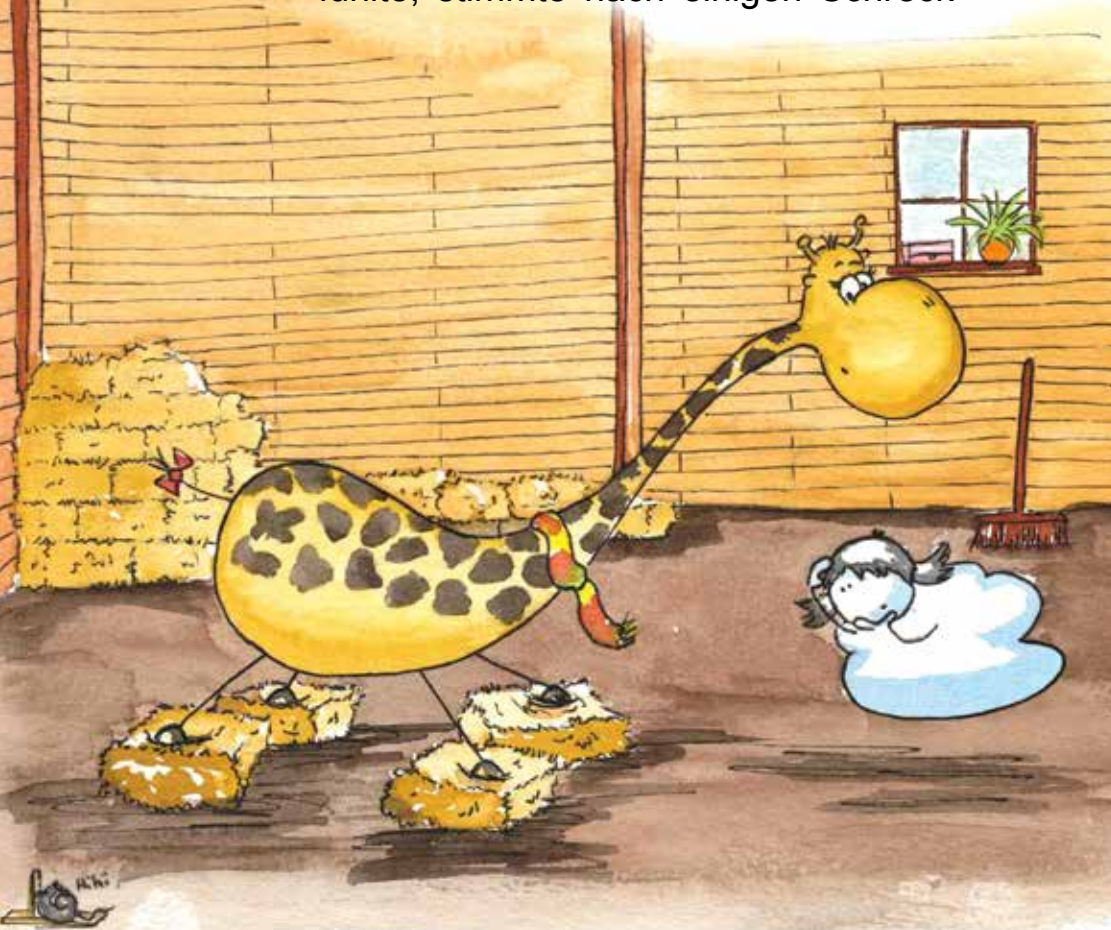
Und das tat Flecki dann auch. Schnell musste sie jedoch feststellen, dass es schwerer war als gedacht. Das Stroh war sehr fest zusammengepresst, so dass es fast unmöglich war, eine Kuhle hinein zu bekommen. Flecki klopfte mit ihrem Huf auf den Strohballen und drückte ihr Bein so fest sie konnte nach unten. Immer wieder drehte sie ihren Huf von rechts nach links, bis das Stroh etwas nachgab.



Als Flecki alle Ballen so bearbeitet hatte, stieg sie nacheinander mit allen vier Hufen hinein.

Das war gar nicht so leicht. Flecki machte fast einen Spagat dabei.

Die kleine Wolke erschreckte sich ein wenig, als sie Flecki so da stehen sah. Schließlich konnte sie sich ein Lachen aber doch nicht verkneifen. Flecki, die sich alles andere als wohl fühlte, stimmte nach einigen Schreck-



sekunden mit ein.

„Meinst du, du kannst ein paar Schritte damit laufen“, fragte die kleine Wolke, die immer noch kichern musste.

Flecki wollte es unbedingt versuchen. Sie nahm all ihre Kraft zusammen und zog das rechte Vorderbein nach oben. Tatsächlich konnte Flecki den Strohballen wenige Zentimeter vom Boden hoch heben. Aber sie setzte ihn an genau derselben Stelle wieder ab. Vorwärts laufen war mit diesen globigen Strohbällen einfach unmöglich.

Flecki war froh, als sie wieder auf ihren eigenen Hufen stand. Das Stroh war nicht nur schwer und unhandlich, es hatte auch fürchterlich gepiekt. Mit der Nase rieb Flecki abwechselnd jeden ihrer Knöchel ab und leckte vorsichtig mit ihrer Zunge die wunden Stellen.

Nach dieser Strapaze setzte sich Flecki erst einmal auf ihren Hintern und gönnte sich eine kleine Pause. Auf was hatte sie sich da nur eingelassen?

Gerade wollte sie der kleinen Wolke sagen, dass sie keine Lust mehr auf Experimente hatte, als diese schon von einer neuen Idee erzählte.

„Ich bin gleich wieder da“, sagte die kleine Wolke und flog zügig Richtung Affengehege.

„Lass dir Zeit“, murmelte Flecki vor sich hin, die ziemlich erschöpft war.

Auf dem Weg zu den Affen sah die kleine Wolke im Zoo viele Tiere: die Schafe zum Beispiel, die sie beim letzten Besuch vor dem Brand gerettet hatte, eine Erdmännchenfamilie, einen Löwen und drei Ponys. Außerdem kam sie an den Nilpferden und den Zebras vorbei. Die kleine Wolke strahlte. Sie liebte die Erde und diesen Zoo. Hier gab es so viele verschiedene Tiere und alles war so wunderschön bunt.

Als sie bei den Affen angekommen war, schaute sie sich um. In einigen Bäumen des Außengeheges waren Reifen an Seilen befestigt worden. Während die meisten Affen einfach wie Kinder



damit schaukelten, hatte ein Affe sich mit seinen Füßen in einem Reifen eingehakt. So hing er kopfüber an dem schaukelnden Gummi. „Hallo, ihr flinken Turnaffen“, sagte die kleine Wolke, „könnt ihr für einen Tag auf eure tollen Reifen verzichten?“

Die Affen trauten ihren Ohren nicht, als sie die kleine Wolke sprechen hörten.

„Seit wann können Wolken reden“, fragte ein junger Affe seine Mama.

Aber auch seine Mama hatte noch nie eine Wolke sprechen gehört.

„Ich komme aus dem Regenwolkenhimmel und bin jetzt eine Schönwetter-Schäfchen-Wolke“,



begann die kleine Wolke stolz zu erzählen.

Die Affen schauten sie mit großen Augen an.

„Meine Freundin, die Giraffe Flecki, ist verliebt in einen Elefanten und deshalb brauche ich eure Hilfe.“

„Wieso? Wollen die beiden einen alten Autoreifen als Ehering verwenden“, sagte einer der Affen.

Die anderen lachten.

„Der Elefant wird zu dick sein, um in einem Reifen zu schaukeln“, äußerte ein anderer.

Wieder lachten alle.

Aber dann erzählte die kleine Wolke, dass Fanti Flecki einfach nicht wahrnahm und dass es vermutlich daran lag, dass Flecki einfach zu leise und zu grazil durch die Welt ging.

„Also ich fände es cool, wenn unsere Reifen die



beiden verkuppeln könnten“, sagte ein Affe.

„Ja, finde ich auch.“

„Mir ist es egal, ob die Giraffe künftig mit dem Elefanten schmust, aber ich würde zu gerne sehen, wie die Giraffe mit den Reifen aussieht“, sagte ein anderer Affe.

Im Nu war es beschlossene Sache. Nach und nach hängten die Affen ihre Reifen ab und rollten sie hinüber zum Giraffengehege.

Alwin Monk, ein besonders sportlicher Affe, balancierte die ganze Strecke auf dem Reifen, als wäre er ein Zirkusartist.



Flecki sonnte sich gerade ein wenig im Freien, als sie die Affen mit ihren Reifen auf sich zu rollen sah. Skeptisch schaute sie sich um.

„Was soll das denn jetzt werden“, fragte sie die kleine Wolke.

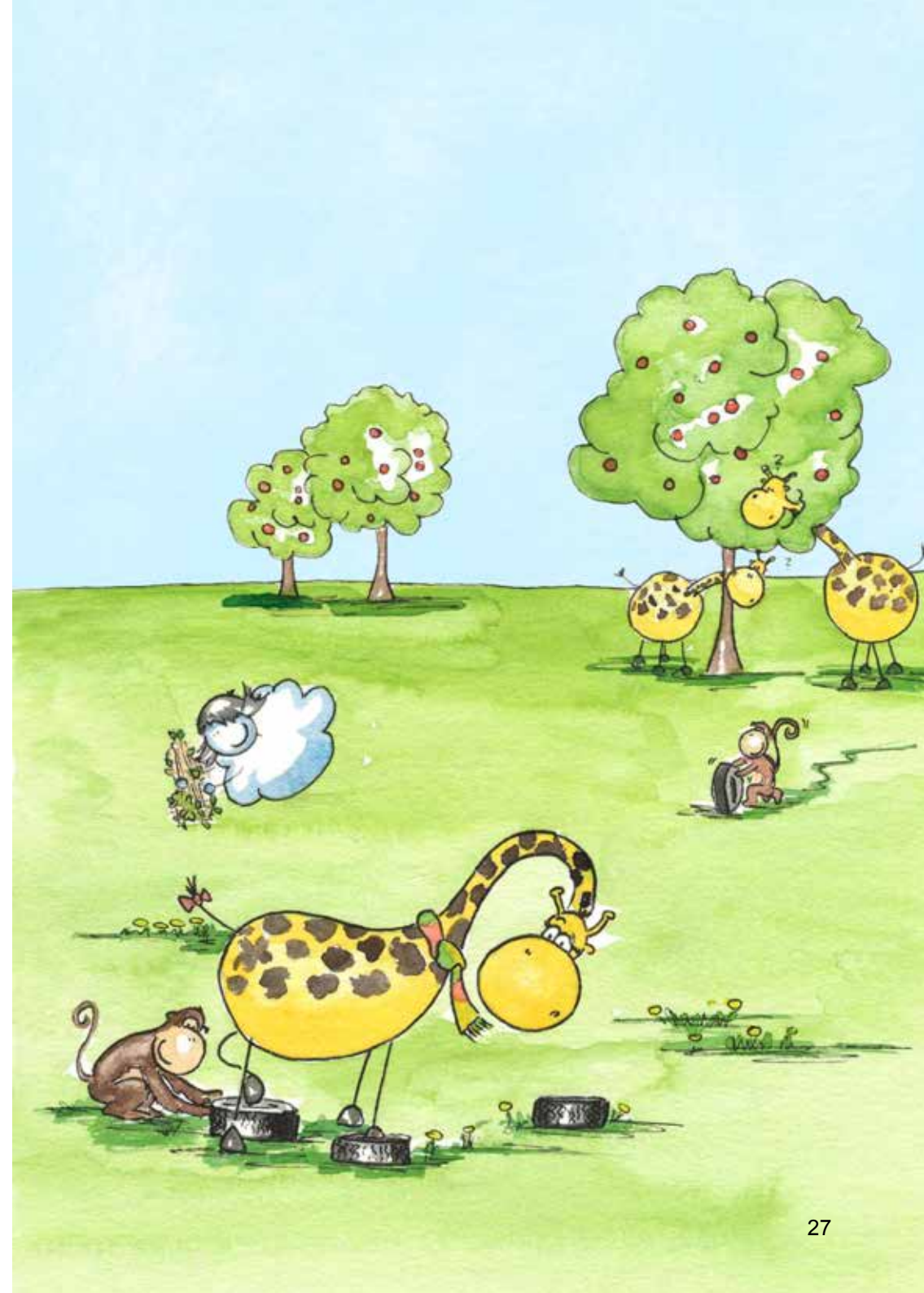
„Ich habe dir neue Schuhe mitgebracht – sind sie nicht wunderschön?“

Das fand Flecki überhaupt nicht. Aber bevor sie etwas sagen konnte, hatten die kleine Wolke und Alwin Monk ihr bereits den ersten Reifen unter den Fuß gestellt. In wenigen Sekunden hatte Flecki vier Reifen an den Füßen.

„Ich wollte aussehen wie ein Elefant, nicht wie ein Auto“, gab Flecki zu bedenken.

Aber die kleine Wolke ließ sich nicht beirren. Eilig bastelte sie ein Flechtgestell aus ein paar Ästen und Seilstücken. Jetzt konnte Flecki die Reifen nicht mehr verlieren.

Als Flecki den ersten Gehtest machte, war sie erstaunt. Die Reifen waren zwar ganz schön schwer, aber durch ihre große Fläche machten sie einen dumpfen Laut, wenn Flecki auftrat. Es hörte sich



fast so an wie das Stampfen eines Elefanten.

„Das könnte klappen“, sagte sie freudestrahlend, als sie mit ihren neuen Schuhen umherlief.

Die kleine Wolke war erleichtert, dass endlich eine ihrer Ideen funktionierte.

„Ich schlage vor, dass du noch ein wenig das Laufen übst und ich werde in der Zeit mal zu den Schönwetter-Schäfchen-Wolken fliegen.“

Und so machten es die beiden dann auch.

Flecki stapfte durchs Gehege und hinterließ nicht nur bei den Affen staunende Augen. Auch die anderen Giraffen blickten ungläubig zu ihr herüber.

Für Laura

PETRA LAHNSTEIN

Eine Haftung des Autors oder des Verlags und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

1. Auflage 2014

Gute Ideen Verlag
Petra Lahnstein
Dornburg

www.gute-ideen-verlag.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten.
Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren - ohne schriftliche Genehmigung des Verlags und des Autors reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Autorin	Petra Lahnstein
Illustration	Marion Gerstel, Nicole Hühner
Lektorat	Katharina Bellinger
Korrekturat	Sieglinde Lahnstein
Satz	Giovanni Cariglia, www.extato.com
Foto Autorin	www.highlightstudio.de

ISBN 978-3-945067-10-9

Die kleine Wolke
Flecki und Fanti

Mit Illustrationen von
Marion Gerstel und Nicole Hühner